

Aufgabe 1. *Fülle die Lücken aus! Benutze dabei die Wörter unten! Setze die fehlenden Wörter in der richtigen Form ein!*

Ole hat keine Geschwister. Aber er hat _____ Hund. Jetzt _____ ich erzählen, wie es geschah, _____ er seinen Hund bekam. Wir haben einen Schuhmacher. Der Hund _____ früher diesem Mann. Er war nie gut zum Hund, und deshalb war der Hund böse. _____ Ole einmal zum Schuhmacher kam, stürzte der Hund _____ der Hundehütte und wollte ihn _____. Ole blieb stehen, sprach ruhig _____ ihm und sagte: „Du bist ein _____ Hund und darfst nicht so bellen.“ Als Ole das nächste Mal kam, _____ er dem Hund einen Knochen.

bringen, mit, gut, gehören, ein, wollen, als, aus, beißen, dass

Aufgabe 2. *Fülle diese Wörter so in die Lücken ein, dass bekannte Sprichwörter entstehen!*

Anfang – Apfel – Gold – Hand - Meister

1. Eine _____ wäscht die andere.
2. Aller _____ ist schwer!
3. Der _____ fällt nicht weit vom Stamme.
4. Es ist nicht alles _____, was glänzt.
5. Übung macht den _____ .

Aufgabe 3. Verbinde die Wörter 1- 6 mit den Wörtern A - F so, dass es sechs zusammengesetzte Nomen entstehen! Sie dürfen jedes Wort nur einmal verwenden.

- | | |
|----------------|-------------------|
| 1. die Klasse | A. das Glas |
| 2. die Sprache | B. die Arbeit |
| 3. der Wein | C. das Boot |
| 4. das Kleid | D. der Tisch |
| 5. der Motor | E. der Unterricht |
| 6. die Küche | F. der Schrank |

Spalten	Zusammengesetzte Nomen
1 + B	die Klassenarbeit

Aufgabe 4. Setze die Sätze sinngemäß zusammen!

- | | |
|--|---|
| a. Wenn ich Liebeskummer habe, | 1. kaufen wir dir keinen Roller. |
| b. Während du mit Marco telefonierst, | 2. musste ich das ganze Geschirr allein spülen. |
| c. Solange du so wenig für die Schule arbeitest, | 3. schreibe ich dem Kollegen eine E-Mail. |
| d. Nachdem er sie getröstet hatte, | 4. ging es ihr viel besser. |
| e. Bis sie sich anzieht, | 5. rufe ich sofort meine beste Freundin an. |

a	b	c	d	e

Lies den Text und erfülle die Aufgaben unten!

Als mein Urgroßvater noch ein Schulbub war

Wer meint, dass früher alles besser war, der irrt sich. Die Schule jedenfalls war es nicht! Vor über 100 Jahren hatten Schüler wenig zu lachen. Wer nicht lesen konnte, erhielt vom Lehrer, der damals auch Schulmeister genannt wurde, sieben Schläge auf den Rücken. Auch gegenseitiges Helfen war verboten. Die Strafe: zwei Schläge! Sogar wenn man sich auf der Straße unhöflich oder frech gegenüber Erwachsenen benahm, konnte man dafür in der Schule bestraft werden. Alle »Vergehen« wurden in einem »Strafbuch« notiert. Darin schrieben die Schulmeister alle Strafen auf, die ihre Schüler erhalten hatten. Ja, der Schulalltag meines Urgroßvaters sah früher anders aus als heute.

Damals hatten viele Kinder einen weiten Weg zur Schule. Es gab weder Autos noch Busse oder Fahrräder. Alle mussten zu Fuß gehen. Für einige dauerte der Schulweg bis zu zwei Stunden und das bei jedem Wetter.

Die Schüler saßen auf harten Schulbänken, Jungen und Mädchen getrennt. Die kleine Schreibfläche reichte nur für die Tafel mit Schwamm und den Griffelkasten, den Hauptzubehör eines jeden Schülers. Geschrieben wurde nicht in Heften, sondern auf Schiefertafeln. Um darauf zu schreiben, benötigte jedes Kind einen Griffel. Um das Geschriebene wieder zu entfernen, besaß jedes Kind ein kleines Kästchen mit einem Schwamm. Ab dem dritten Schuljahr wurde mit einer Feder geschrieben. Jeder Platz hatte ein Tintenfass, welches in der Bank integriert war.

Es herrschte absoluter Gehorsam in der Schule. Wurden die Anweisungen des Lehrers nicht befolgt, so durfte er die Schüler mit einem Rohrstock schlagen: den Mädchen auf die Handfläche und den Jungen auf den Hintern.

Damit es nicht so weh tat, rieben sich die Mädchen die Hände mit Zwiebeln ein. So schwoll die Hand zwar an, aber die Schmerzen waren erträglicher. Die Jungen hatten nicht so viel Glück: Zwei andere Schüler zogen die Hose stramm, damit die Schläge nicht durch die oft weiten und faltigen Hosen abgefangen wurden. Dadurch tat es auch richtig weh.

Erzählten die Schüler zu Hause von diesen Schlägen, so bekamen sie meistens dort auch noch welche. Es wurde erst gar nicht nach dem Grund gefragt, denn wenn der Lehrer diese Strafe angewandt hatte, dann hatte es wohl seinen Grund gehabt. Niemand zweifelte an seine Gerechtigkeit. In kleinen Orten am Land war die Autorität des Dorfschullehrers ebenso unbestritten wie die des Pfarrers.

Es gab für alles Regeln und Bestimmungen, auch „Kleidungsvorschriften“.

Mädchen trugen ihre Haare geflochten. Nur Röcke, die übers Knie reichten, waren erlaubt und dazu Schürzen. Jungen mussten das Haar streng zur Seite kämmen und trugen einen Matrosenkragen.

In der Schule ging es fast wie beim Militär: Der Lehrer gab Anweisungen wie ein General, und die Schüler sollten gehorchen wie die Soldaten. Bei der Begrüßung hatten sie aufrecht zu

stehen. »Guten Morgen, Herr Lehrer!« mussten sie rufen. Mädchen beendeten das Ritual mit einem Knicks, Jungen mit einer Verbeugung.

Wer im Unterricht aufgerufen wurde, musste aufstehen. Selbst fürs Aufzeigen gab es Regeln: Aufzeigen nur mit der rechten Hand, dabei stützt der linke Arm den rechten Ellenbogen. Die sauberen Hände hatten auf dem Tisch zu liegen, die Füße nebeneinander auf dem Boden zu stehen. Und dem Lehrer dabei immer in die Augen schauen!

Ein Schüler wollte dringend auf die Toilette? Keine Chance, nur während der Hofpause. Eine Schülerin konnte besser mit links schreiben? Unmöglich, denn die linke galt als die »schlechte Hand«. Linkshänder wurden gezwungen, mit rechts zu schreiben.

Gute Schüler saßen damals übrigens vorne, schlechtere weiter hinten. Und die in der letzten Reihe nannte man »Lümmel« und die Bank in der sie saßen war die »Lümmelbank«. Wenn sie fleißig waren, durften sie eine Bank aufrücken. Sitzenbleiber erkannte man an einem farbigen Band, das sie an ihrer Mütze tragen mussten.

Zweimal täglich wurde gebetet und gesungen: »Volkslieder«, das sind Lieder, die meist von der Schönheit des Landes und der Zufriedenheit mit dem Kaiser handelten. Auch wenn manches Kind vielleicht nicht ganz so zufrieden war mit der strengen Schule der Kaiserzeit.

Aaufgabe 5. *Kreuze die richtigen Aussagen an!*

- Mädchen und Jungen saßen bunt gemischt im Klassenzimmer.
- Jedes Kind besaß eine Schiefertafel, einen Griffel und ein Schwämmchen zum Schreiben.
- Nur die Jungen wurden geschlagen.
- Die Prügelstrafe war verboten.
- Der Lehrer war eine genauso hoch angesehene Person wie der Pfarrer.
- Mädchen trugen die Haare offen.
- Die Kinder mussten dem Lehrer immer in die Augen sehen.
- Die Kinder durften nicht zur Toilette gehen.
- Mit linker Hand schrieben nur die schlechten Schüler.
- Der Lehrer hatte immer Recht.

Aufgabe 6. *Beantworte die Fragen!*

1. Wie wurden die Lehrer früher noch genannt?

2. Wofür wurden die Schüler bestraft?

3. Auf welche Weise wurden „Sitzenbleiber“ gedemütigt?

4. Worum ging es in den Volksliedern?

5. Warum durften Kinder nicht mit der linken Hand schreiben?

6. Woran erkannte man, dass ein Schüler schwach beim Lernen war?

7. Wofür benutzten Mädchen Zwiebeln?
